



**AUSSERORDENTLICHE  
DELEGIERTENVERSAMMLUNG**

Fortbildung  
ZFA  
Patientenrechtegesetz  
Junge Mitglieder  
BZÄK-Satzung  
BZÄK-Delegierte

**ZAHNÄRZTEKAMMER HAMBURG**



Fotos: et

AUFMACHER

## AO DV der Kammer

AUS DEM INHALT:

Jeder Zahn zählt

Forensische Odontostomatologie

14. ZMF-Kongress

## Hefthemen in Kürze

Zu einer außerordentlichen Delegiertenversammlung hatte Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels im April die Delegierten geladen. Eine umfangreiche Tagesordnung mit wichtigen Themen wurde losgelöst von den sonst notwendigen Punkten abgearbeitet. Mehr zu diesem Thema auf der nächsten Seite

„Jeder Zahn zählt“ nennt sich eine Website, über die im Kreise von Leitern Hamburger Qualitätszirkel im April diskutiert wurde. Dieses Fehlermeldesystem wurde kritisch aber durchaus positiv bewertet. Mehr ab Seite 8.

In diesem HZB startet eine Reihe zur Forensischen Odontostomatologie. Ausgehend von einem Wissenschaftlichen Abend berichtet das Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf jetzt erstmals über dieses Thema - ab Seite 11.

Alle zwei Jahre findet der ZMF-Kongress statt. In diesem April kamen wieder Fachmitarbeiterinnen zu diesem Kongress in der Hansestadt zusammen. Berichte lesen Sie ab Seite 13.

### AUFMACHER

- 3 AO DV der ZÄK: Fortbildung, ZFA-Thematik, Patientenrechtegesetz, Junge Mitglieder, BZÄK-Satzung und Delegierte

### NACHRICHTEN

- 8 Jeder Zahn zählt!
- 11 Reihe Forensische Odontostomatologie: Interpersonelle Gewalt – Was kann der Zahnarzt tun?
- 13 14. ZMF-Kongress 2012 in Hamburg
- 17 ZMV-Programm im Rahmen des 14. ZMF-Kongresses
- 18 Ein männlicher Zahnarztshelfer führt zum Wettgewinn beim NDR2!
- 19 Buch: Die Einführung der Prophylaxe in die Zahnarztpraxis
- 19 Buch: Zahnarztangst?
- 20 Fortbildung Zahnärzte Juni 2012
- 20 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen Juni 2012
- 23 Der Arbeitskreis „Elektroakupunktur nach Voll“ tagte zum 250. Mal in Hamburg
- 23 Persönliches

### MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 21 Delegiertenversammlung 6/16
- 21 GOZ-Ecke heute zur 3 GOÄ
- 21 Bezirksgruppen
- 21 Hoher Besuch in der Kammer

### MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 22 Treffen der VV-Vorsitzenden der KZVen
- 22 Zulassungsausschuss 2012
- 22 Einreichtermine 1. Halbjahr 2012
- 22 Zahlungstermine 1. Halbjahr 2012

### MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 24 Kleinanzeigen
- 26 DGZ und GABA verleihen Praktikerpreis an Hamburger Zahnarzt
- 26 Mit CEREC Guide die eigene Bohrschablone herstellen
- 26 Produkt des Jahres 2012
- 27 ARCUSdigma Anwendertreffen 2012
- 27 Zahnaufhellung live erleben
- 27 „Die größte Zahnarztpraxis Deutschlands“

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 d, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnarzte-hh.de

Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

## AO DV der ZÄK: Fortbildung, ZFA-Thematik, Patientenrechtegesetz, Junge Mitglieder, BZÄK-Satzung und Delegierte

Für ausführliche Diskussionen und Informationen bleibt bei den Delegiertenversammlungen der Zahnärztekammer Hamburg nicht immer genug Raum. Deswegen lud der Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels die Delegierten am 16. April zu einer Außerordentlichen Sitzung ein. So wurden die Planung der zukünftigen zahnärztlichen Fortbildung, die ZFA-Problematik und der Stand des Patientenrechtegesetzes vorgestellt. Das Plenum diskutierte über junge Kammermitglieder und standespolitischen Nachwuchs. Der Kammerpräsident stellte dann die Überlegungen zu Änderungen an der Satzung der Bundeszahnärztekammer vor, und die Delegierten einer außerordentlichen Delegiertenversammlung der BZÄK wurden gewählt. So kam der Vorstand seiner Berichtspflicht nach und bezog die Delegierten in wichtige Bundesthemen ein.

### ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Dr. Horst Schulz, Vorsitzender des Fortbildungsausschusses der Kammer, ging in seinem Statement insbesondere auf den Hamburger Zahnärztetag und die Curricula ein, die von der Kammer seit Jahren mit Erfolg angeboten werden.

Der Zahnärztetag hat nach den Ausführungen von Dr. Schulz mit dem Hotel Empire Riverside seinen festen Ort gefunden und ein wirtschaftlich ausgewogenes Ergebnis erzielt. „Die zweite Säule der Fortbildung sind die Curricula, die bislang strukturierte Fortbildungen genannt wurden“, sagte Dr. Schulz weiter. Die Kammer habe vor etwa neun Jahren mit dem ersten Curriculum angefangen. Es seien bereits Curricula in den Bereichen Endodontologie, Parodontologie, Implantologie, integrierte Zahnheilkunde und Funktionsanalyse aufgelegt worden. Derzeit erarbeite

der Fortbildungsausschuss ein neues Curriculum Ästhetische Zahnheilkunde mit Prof. Pröbster. Ergänzend zu den Curricula würden Kurzcurricula für Fortgeschrittene neu entwickelt. Um den Anforderungen an praktische Fortbildung zu entsprechen, werde der Phantomsaal aufgestockt.

### NFI-FORTBILDUNG

Prof. Sprekels führte einleitend aus, dass die NFI-Gesellschafterversammlung sich dafür ausgesprochen habe, Dr. Carsten Ehm zum 1. Juni 2012 zum neuen Institutsleiter des NFI zu bestellen.

Dr. Ehm nutzte die Gelegenheit, sich den Parlamentariern der Kammer vorzustellen. Nach Studium in Ulm, Kiel und Hamburg habe er in der Radiologie in Kiel promoviert und zunächst in freier Praxis als Assistent in Oldenburg gearbeitet. 1989 sei er als Assistent zum NFI gestoßen und dort

seit 1992 als angestellter Zahnarzt tätig. Sein Interesse gelte insbesondere der Parodontologie. Seit 1992 sei er als Dozent für das NFI und die Zahnärztekammer Hamburg in der modularen Fortbildung (IP- und ZMP-Kurse) und im Bereich Röntgen tätig. Neben sehr zahlreichen Einzelfortbildungen habe Dr. Ehm die strukturierten Fortbildungen Integrierte Zahnheilkunde und Parodontologie absolviert.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit werde in der weiteren Verbesserung der Abläufe der NFI-Zahnarztpraxis liegen, deren Aufgabe es sei, bis zu 900 Patienten jährlich für die Fortbildung zu gewinnen und bereitzustellen. Gleichrangig hierzu sei eine aktualisierte und medial verbesserte Gestaltung und Präsentation der NFI-Fortbildungsangebote in enger Zusammenarbeit mit der Leiterin des Lehrbetriebes Susanne Graack und den Mitarbeitern der Zahnärztekam-



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels



Dr. Horst Schulz



Dr. Carsten Ehm



Dr. Thomas Einfeld

Fotos: et



ein eigenes Gesetz zu schaffen, sei politisch motiviert. Ebenso politisch sei das Ziel, eine Augenhöhe zwischen Zahnarzt bzw. Arzt und Patient zu erreichen. Der Gesetzentwurf enthalte indes einen umfangreichen Pflichtenkatalog für Ärzte bzw. Zahnärzte und sei daher problematisch. So sehe § 630 c BGB eine Aufklärungspflicht (auch über eigene Fehler!) des Behandlers vor. Problematisch sei weiter § 630 a Abs. 2, nachdem der Behandler nach anerkannten fachlichen Standards behandeln müsse. Solche gebe es vielfach nicht. So gebe es in der Zahnmedizin nur einige, wenige Leitlinien.

Zudem stelle sich die Frage, wie mit einschränkenden GKV-Vorgaben umzugehen sei, also die zahnmedizinisch gebotene Behandlung nicht Bestandteil der vertragszahnärztlichen Regelungen ist. Insgesamt sehe er die Gefahr, dass es am Ende auf eine Defensivmedizin hinauslaufen könnte.

„Für mich ist auch unbefriedigend, dass das Gesetz lediglich Pflichten des Behandlers, nicht aber des Patienten aufführt“, monierte Hennings. Die Arbeitsgemeinschaft der Zahnrechtler habe in ihrer Stellungnahme vorgeschlagen, einen neuen § 630 i mit Pflichten des Patienten einzuführen. Dieser solle verpflichtet werden, alle Umstände mitzuteilen, die für die Behandlung von Bedeutung sind.

Weiter solle der Patient verpflichtet sein, die Anordnung des Arztes zu befolgen, die der Therapie dienlich sind. Wenn Ansprüche des Patienten gegen einen Arzt zurückgewiesen seien, dürfe der Patient keine weiteren Ansprüche geltend machen. Bei Terminversäumnissen sollte eine Zahlungspflicht des Patienten vorgesehen werden.

#### BEWEISLASTUMKEHR

In der Diskussion fragt Dr. Percy Singer, ob die Beweislast anders geregelt sei. Im Entwurf stehe die Formulierung „für Behandelnde voll beherrschbar“. Hennings antwortete, dass die Regelung der Beweislast im Gesetzentwurf der ständigen Rechtsprechung entspreche. Auch der Begriff des „für Behandler voll beherrschbar“ entspreche dieser Rechtsprechung. Die Beweislastumkehr komme in solchen Fällen schon jetzt zum Tragen; Beispiele seien etwa nachgewiesene Hygienemängel, die zu einer Infektion



führten. Dr. Armin Demuth fragte nach der Regelung von Entschädigungen. Zudem verwies er auf Probleme mit Versicherern, wenn ein Schadensfall vorliegt. Weiter fragte er, ob der Arzt die Schuld zugeben darf. Hennings antwortete, das BGB gehe den Bedingungen des Versicherungsvertrages vor. Wenn das BGB die Pflicht vorsehe, einen Fehler zuzugeben, werde eine anderslautende Regelung im Versicherungsvertrag unwirksam. Die Diskussion über einen Entschädigungsfonds sei noch nicht abgeschlossen. In anderen Ländern gebe es entsprechende Konstellationen. Er bestätigte, dass Versicherer nach Schadensfällen Versicherungen kündigen oder höhere Prämien

verlangen würden. Er verwies auf den Rahmenvertrag der Kammer mit der Versicherungsstelle für Zahnärzte, die Berufshaftpflichtversicherungsverträge anbiete, welche nur äußerst eingeschränkt durch den Versicherer kündbar sind.

#### DOKUMENTATIONSPFLICHT

Prof. Sprekels stellte abschließend fest, dass das Gesetz zu einer gesteigerten Dokumentationspflicht des einzelnen Arztes führen werde. Für problematisch halte er es auch, dass Behandlungsfehler eines Vorbehand-

lers dokumentiert werden sollten. Hier gelte es, den Standard auf ein angemessenes Maß festzusetzen.

#### FEHLERMANAGEMENT „JEDER ZAHN ZÄHLT“

Vorstandsmitglied Konstantin von Laffert stellte dann das „Berichts- und Lernsystem“ der Bundeszahnärztekammer „Jeder Zahn zählt“ vor. Er verwies darauf, dass der Entwurf des Patientenrechtegesetzes vorsehe, dass der Gemeinsame Bundesausschuss Mindeststandards für Risikomanagement- und Fehlermeldesysteme festlege. Es sei daher wichtig, dass der Berufsstand selbst ein angemessenes System entwickle. Vorbild sei das

vergleichbare System „Jeder Fehler zählt“ aus dem hausärztlichen Bereich. Das System sei anonym und damit ohne Konsequenzen und Sanktionen für den Berichtenden. Ziel sei es, von Fehlern anderer zu lernen, um sie dann nicht selbst zu machen. Berichte über kritische Ereignisse könnten eingestellt und kommentiert werden. Der Zugang erfolge über das Internetportal [www.jeder-zahnzaehlt.de](http://www.jeder-zahnzaehlt.de). Der Vorstand habe beschlossen, dieses System in Hamburg bekannt zu machen.

Prof. Sprekels unterstrich, dass es wichtig sei, dass die Zahnärzteschaft das System selbst entwickle und umsetze. Mit den zahlreichen Qualitätszirkeln sei Hamburg besonders geeignet für diesen Weg der Umsetzung. Zudem unterstütze die KZV Hamburg das Projekt, was im Hinblick auf andere Kammerbereiche nicht selbstverständlich sei. Prof. Kahl-Nieke betonte in der Diskussion, dass Fehlermanagementsysteme auch schon für die Studierenden wichtig und schon Gegenstand ihrer Ausbildung seien.

#### JUNGE MITGLIEDER / STANDESPOLITISCHER NACHWUCHS

Als Referent zu diesem Thema führt der Kammer-Vizepräsident Dr. Helmut Pfeffer einleitend aus, dass beide Themen regelmäßig auf der Tagesordnung von Vorstand, Delegiertenversammlung und Obleitutreffen stünden.

Vorab stellte er einige Zahlen vor: Die Kammer habe 2.100 Mitglieder, von denen 1.950 zahnärztlich tätig seien. 1.430 seien niedergelassen, 180 angestellte, 200 Assistenten und 135 in sonstigen Tätigkeiten. 58 Prozent der Mitglieder seien männlich, 42 Prozent weiblich. 625 Zahnärzte seien unter 40 Jahren, hier seien 62 Prozent weiblich und 38 Prozent

männlich. Die Kammer nehme schon frühzeitig in der Berufskundevorlesung zu Studierenden Kontakt auf. Weiter führe er regelmäßig Gespräche mit der Fachschaft. So habe er erst kürzlich mit der Fachschaft über Kurse gesprochen zu Themen wie Vertragsbedingungen zwischen Zahnarzt und Patient, Erstellen eines Heil- und Kostenplanes, Umgang mit Krankenkassen, Regelversorgung, Betriebswirtschaft etc.

Für die jungen Mitglieder biete die Kammer seit Jahren Niederlassungsseminare an. Jährlich seien halbtägige Veranstaltungen durchgeführt worden. In 2010/2011 sei ein sieben Samstage umfassendes Niederlassungsseminar durchgeführt worden, das von Dr. Anja Seltmann initiiert und moderiert worden sei. Daneben biete die Kammer wie auch die KZV Beratungen an. Weiter habe die Kammer lange Jahre den unabhängigen Assistentenstammtonten in der Diskussion, dass Fehlermanagementsysteme auch schon für die Studierenden wichtig und schon Gegenstand ihrer Ausbildung seien. In der zahnärztlichen Fortbildung sei zu beobachten, dass gerade junge Zahnärztinnen und Zahnärzte die Fortbildungsangebote intensiv nutzen, insbesondere solche wie Curricula, die zu ausweisbaren Qualifikationen führten.

Die Suche nach standespolitischem Nachwuchs sei schon immer ein Thema gewesen. Dies ergebe sich aus alten Protokollen von Delegiertenversammlungen oder Obleitutreffen. Man habe schon immer beklagt, zu wenig und zu wenig geeignete Kolleginnen und Kollegen zu finden. Kammer und KZV führten regelmäßig Seminare für den standespolitischen Nachwuchs durch. Die letzte Veranstaltung habe 2009 stattgefunden.

#### SATZUNGSÄNDERUNG DER BZÄK

Kammerpräsident Prof. Sprekels führte zu diesem Tagesordnungspunkt aus, dass es sich nicht bloß um



eine Satzungsänderung, sondern um eine komplett neue Satzung handeln. In der Satzungskommission der Bundeszahnärztekammer, der er angehört, befasste man sich insbesondere mit folgenden relevanten Fakten:

- Die Delegiertenzahl von derzeit 143 soll reduziert werden.
- Die Antragstellung sollen übersichtlicher gestaltet werden.
- Die Stellung des Haushaltsausschusses wird diskutiert.
- Die Wahl des Vize-Präsidenten wird überdacht.
- Schließlich soll statt eines Wortprotokolls ein Beschlussprotokoll erstellt werden.

**DELEGIERTE ZUR A. O. BUNDESVERSAMMLUNG AM 30.06.2012**

Der Präsident stellte den Delegierten den Vorschlag des Vorstandes zur Wahl der Delegierten zur außerordentlichen BZÄK-Bundesversammlung am 30.06.2012 vor. Da die Versammlung in den Hamburger Schulferien liege, müssten andere Delegierte und Stellvertreter als sonst vorgeschlagen werden. Prof. Sprekels stellte nach kurzer Diskussion den Vorschlag für die Nominierung der Delegierten und Stellvertreter zur Abstimmung.

- Delegierte:
- Dr. Thomas Clement
  - Dr. Claus St. Franz
  - ZA Konstantin von Laffert
  - Prof. Dr. Wolfgang Sprekels
- Stellvertreter:
- Dr. Henning Baumbach
  - Dr. Ingolf Berthold
  - Dr. Armin Demuth
  - Dr. Martin Opitz

Prof. Sprekels dankte den Anwesenden für die rege Diskussion und schloß die Sitzung um 22:15 Uhr.

et

**Jeder Zahn zählt!**

Die Moderatoren der Qualitätszirkel diskutierten das neue Fehlermeldesystem der Bundeszahnärztekammer.

Was haben die „Titanic“ und die „Costa Concordia“ gemeinsam? a) Sie liegen auf dem Meeresgrund, b) es sind unnötigerweise Menschen ums Leben gekommen, c) bei den Rettungsarbeiten wurden auch 100 Jahre nach der ersten Katastrophe fast identische Fehler gemacht!

Die Kammer hatte eingeladen und (fast) alle Moderatoren der Qualitätszirkel in Hamburg waren gekommen, um sich über das neue, freiwillige, internetbasierte und anonyme Fehlerberichtssystem „Jeder-Zahn-zählt.de“ zu informieren. Kammervorstand Konstantin von Laffert moderierte die Veranstaltung und hatte sich eine der „Macherinnen“ des Projektes eingeladen, Dipl.-Dok. Tatjana Blazejewski vom Institut für Allgemeinmedizin der Universität Frankfurt a. M.

Von Laffert eröffnete die Diskussion mit der Bitte um Mitarbeit der Qualitätszirkel an diesem Thema: „Wir Hamburger sind in Deutschland führend bei den Qualitätszirkeln!

Dieses Engagement findet bundesweit Anerkennung. Mehr als 600 Kolleginnen und Kollegen sind in 44 Zirkeln organisiert – das ist etwa jeder dritte behandelnde tätige Kollege.

„Jeder-Zahn-zählt“ ist aus vier Gründen gut für die Zahnärzteschaft:

1. Wir kommen einer Forderung des neuen Patientenrechtgesetzes nach einem Fehlerberichtssystem nach, ohne dass wir ein Fremdsystem aufgetrocknet bekommen
2. Wir können aus den Fehlern anderer lernen, ohne sie unbedingt selbst alle auszuprobieren
3. Wir haben volle Anonymität mit extrem hoher Sicherheit durch Verschlüsselung der Daten wie im Bereich des Internetbanking und – last not least –
4. keiner redet gern über eigene Fehler. Es steht aber jedem Berufsstand gut zu Gesicht, Fehler nicht totzuschweigen, sondern aus ihnen zu lernen!“



Moderator des Moderatorentreffens: Konstantin v. Laffert



Engagiert: Dipl.-Dok. Tatjana Blazejewski, Institut für Allgemeinmedizin, Goethe-Universität Frankfurt am Main



Systems „Jeder-Fehler-zählt“ aus dem Bereich der Hausärzte: Diese Seite ist (im Gegensatz zu unserem System) auch für die Öffentlichkeit voll zugänglich. Entgegen den Befürchtungen der Kritiker kam es jedoch in der Öffentlichkeit ausschließlich zu positiven Reaktionen. Skandalisierungen in Form von negativen Schlagzeilen in der Boulevardpresse blieben aus. Der offene Umgang mit Fehlern wird sowohl von der Politik als auch von der Öffentlichkeit honoriert. Historisch gesehen kommen anonyme Fehlermeldesysteme aus den Bereichen der Luftfahrt, Atom- und

Chemiewirtschaft, also Bereichen, in denen kleine Fehler fatale Folgen haben können. Wer starke Nerven und keine Flugangst hat, kann sich unter <http://asrs.arc.nasa.gov> aktuelle Fehlermeldungen aus der Luftfahrt zu Gemüte führen. Hier handelt es sich um Pflichtlektüre bei der Pilotenausbildung der Lufthansa.

Besonders intensiv ging Frau Blazejewski auf die Sicherheit der Seite ein. Eine „SSL-Verschlüsselung“ sichert die Anonymität der Fehlermeldenden. Ein extrem hoher Sicherheitsstandard, der von den Moderatoren

dennoch heiß diskutiert wurde. Blazejewski überzeugte die Teilnehmer von der Sicherheit des Systems, die auch durch Löschung aller Daten der Einstellenden und Nichtrückverfolgbarkeit der IP Adresse des Meldenden gewährleistet wird.

Die Moderatoren zeigten sich insgesamt in der Diskussion beeindruckt von dem System und der Kompetenz des Frankfurter Teams. Es wurde nicht über das System an sich, sondern ausschließlich über das „wie“ diskutiert. Neben der Datensicherheit wurden die Eingabemasken, die z.T. etwas



Fotos: et

**Anzeige**

irreführenden Überschriften, die Kommentierung einzelner Beiträge und die Übersichtlichkeit der Seite diskutiert. Die Moderatoren bedankten sich nicht nur bei Tatjana Blazewski für ihre engagierte und sehr fundierte Präsentation, auch die Referentin bedankte sich am Ende dieses Abends für den Input, den sie in ihre zukünftige Arbeit einfließen lassen wollte.

Konstantin v. Laffert verabschiedete die Moderatoren mit der Bitte, ihre Multiplikatorfunktion in den Zirkeln zu nutzen, um die bisher bundesweit



*Das Projekt „Jeder Zahn zählt“ ist ein sinnvolles Werkzeug, um sich mit Kollegen bundesweit auszutauschen, von den Erfahrungen der langjährig*

*tätigen Kollegen zu profitieren und Fehler, die anderen Kollegen in der Routine unterlaufen sind, nicht selbst schmerzlich durchmachen zu müssen. Das Programm lebt von Berichten von Zahnärzten für Zahnärzte und soll eine Hilfestellung geben im täglichen Praxisablauf. Wir haben in Hamburg die Möglichkeit, das Projekt über die vielen Qualitätszirkel einer breiten Masse nahezubringen. „Jeder Zahn zählt“ kann nur so gut sein, wie wir es mit Beiträgen und Kommentaren nutzen. Daher ist es wichtig, dass sich viele Kollegen daran beteiligen. Das System funktioniert wie ein überregionaler Qualitätszirkel, in dem man sich mit Kollegen über Vorgänge in der Praxis austauscht. Zwar fehlt dabei die persönliche Vertrautheit, aber man kann mit mehr als den 10 bis 15 Kollegen aus dem eigenen Qualitätszirkel kommunizieren, dazu bundesweit und zu jeder beliebigen Tageszeit.*

**Dr. Leyli Behfar**



*Ich finde die Plattform aus zwei Gründen sehr gut. Einerseits können bei entsprechender Nutzung des Portals Fehler vermieden werden.*

*Dies kann auch als Teil eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses*



*Ich denke, das Projekt „Jeder Zahn zählt“ kommt genau zur richtigen Zeit. Vor dem Hintergrund einer Neuregelung des*

*„Patientenrechtgesetzes“ tun wir Zahnärzte gut daran, ein eigenes „Berichts- und Lernsystem von kritischen Ereignissen“ zu etablieren, bevor der Gesetzgeber uns eines verordnet.*

*Wir sollten zum Wohle aller Beteiligten (Patienten/innen, Zahnärzte/innen, Praxisteam, Zahntechniker) eine Kultur entwickeln, ehrlich und offen mit kritischen Situationen und Fehlern umzugehen. Kritische Situationen haben wir alle immer mal wieder in unseren Praxen, und Fehler passieren allen Beteiligten. Es soll kein Kollege oder keine Praxis an den Pranger gestellt oder der Häme der Kollegen preisgegeben werden. Vielmehr können wir gut gegenseitig aus den gemachten Fehlern oder den kritischen Situationen lernen; es muss nicht jeder jeden Fehler selbst machen.*

**Dr. Matthias Bergeest**

*im Sinne des Qualitätsmanagements gesehen werden.*

*Andererseits zeigen die Zahnärzte durch „Jeder Zahn zählt“, dass sie offen und ehrlich mit Fehlern umgehen wollen.*

*Wir können hier unser Fehlermanagement aufbauen, bevor uns sonst später ein bestimmtes Programm gesetzlich vorgeschrieben wird.*

**Dr. Christian Buhtz, MSc**



*Das anonyme Berichtssystem in der Zahnmedizin war längst überfällig. Ich möchte zwei chinesische Sprichwörter dazu zitieren:*

*„Der Kluge lernt nach dem ersten Fehler, der Dumme nach dem x-ten Fehler, der Weise lernt nie aus.“ Noch besser „Der Dumme lernt aus seinen Fehlern, der Kluge aus den Fehlern der anderen.“*

*Ein Meldesystem identifiziert und bearbeitet Risiken, bevor ein Schaden entstanden ist. Ein ganz wesentliches Ziel ist die Vermeidung zukünftiger Schäden und die Erhöhung der Sicherheit für die Patienten.*

*Ist ein Fehler passiert, kann man Dank eines Fehlersystems analog dem CIRS (Critical Incident Reporting System) in der Flugsicherung sofort Schlüsse ziehen, die für andere Kolleginnen und Kollegen eine Lernhilfe ist, kritische Situationen zu vermeiden.*

**Dr. Peter Wasiljeff**



*Seine besten Ergebnisse zeigt man gern, doch wie ist es mit den Fehlern? Aus Fehlern lernen heißt, kritische Situationen*

*zu meistern bzw. zu vermeiden. Wir haben es in der Hand. Erfüllen wir es gemeinsam mit Leben! Mehr unter [www.jeder-zahn-zaehlt.de](http://www.jeder-zahn-zaehlt.de)*

## Reihe Forensische Odontostomatologie: Interpersonelle Gewalt – Was kann der Zahnarzt tun?

### EINLEITUNG

Der wissenschaftliche Abend am 02. April 2012 bildete den Auftakt zur Etablierung einer intensivierten Kooperation zwischen der Hamburger Zahnärzteschaft und dem Institut für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Wenn auch auf den ersten Blick gemeinsame Fragestellungen begrenzt erscheinen, so sollen in lockerer Folge in den kommenden Ausgaben des *Hamburger Zahnärzteblattes* Einblicke in gemeinsame Themen gegeben werden, deren sachgerechte Bearbeitung nur in interdisziplinärer Kooperation erfolgreich ist.

### DIAGNOSTISCHE HINWEISE FÜR INTERPERSONELLE GEWALT

Es folgen Auszüge des Vortrages von Prof. Klaus Püschel am 02. April 2012, verbunden mit konkreten Hinweisen zum Vorgehen in der praktischen Alltagsarbeit, wenn die Befunde nahe legen, dass sie durch interpersonelle Gewaltausübung verursacht wurden. In der zahnärztlichen Praxis treten diese Phänomene nicht ganz selten auf. Wir möchten Sie dafür sensibilisieren und ermutigen, adäquate Hilfestellung gemeinsam

mit den Betroffenen auf den Weg zu bringen.

Im Kopf-Hals-Bereich weisen folgende Befunde auf Gewalteinwirkung hin: In absteigender Häufigkeit finden sich Verletzungen der Augen, der Jochbein- und Wangenregion, der Stirn, der Ohren, der Mundschleimhaut, des Halses, der Nase, des Unterkiefers, der Schläfenbeine, des behaarten Kopfes, des Hinterkopfes und schließlich der Kinnregion.

Bei der Art der Verletzungen handelt es sich um folgende Befunde: Blutunterlaufungen, Hautrötungen

und/oder -verfärbungen, Hautabschürfungen und/oder -kratzer, Schwellungen, Schleimhautdefekte, Hautunterblutungen, Hauteinblutungen, Hautdurchtrennungen und/oder Hautdefekte [1].

Intraorale Befunde können sein: Ein- oder Abrisse des Lippenbändchens, geformte Hämatome (Abb. 1), Stauungsblutungen der Schleimhaut



**Abb. 1**

### Anzeige

(Abb. 2), Perforationsverletzungen der Lippen und Wangen, Zungeneinbisse, Bissspuren (Abb. 3), Infrakturen und vollständige Zahnfrakturen mit und ohne Eröffnung der Pulpa, Verlagerungs- und Intrusionsverletzungen (Abb. 4) sowie Lockerungsgrade der traumatisierten Zähne bis hin zur vollständigen Zahnluxation.

Bei Kindern bietet es sich darüber hinaus an, den die Familie betreuenden Pädiater zu kontaktieren. In schwerwiegenden Fällen oder unkooperativen Erziehungsberechtigten können auch die Jugendämter eingeschaltet werden.

Pflegebedürftige ältere Patienten werden in der Regel von ihrem Hausarzt betreut, der nähere Einblicke in die soziale Situation hat. Bei den Bezirksämtern wird ebenso kompetente Beratung beim sogenannten Pflegetelefon angeboten.

**DOKUMENTATION**

Zur Dokumentation von Gewaltanzeigen stehen zahlreiche Befundbögen der verschiedenen Bundesländer für Ärzte und Zahnärzte im Internet abrufbar zur Verfügung, so zum Beispiel der Hamburger Leitfaden „Häusliche Gewalt“ für Arztpraxen der Ärztekammer Hamburg.

Bitte sehen Sie nicht weg: Auch in der zahnärztlichen Tätigkeit muss es das Ziel sein, Gewaltopfer den existierenden Hilfsangeboten zuzuführen, auch wenn damit zeitaufwändige Gespräche verbunden sein können.

Kontakt	Telefonnummer
Institut für Rechtsmedizin	(040) 741 05 21 27
Kinder-Kompetenzzentrum	(0172) 426 80 90
Pflegetelefon Hamburg-Mitte	(040) 428 99 10 50
Kinder- und Jugendnotdienst	(040) 426 42 74 28

**AUSBLICK**

Weitere Themen der folgenden Hefte werden sein: Personenidentifikationen über den Zahnstatus z. B. bei Massenkatastrophen oder bei unbekanntem Verstorbenen, Altersschätzung anhand des Zahnstatus z. B. bei

strafrechtlichen Fragestellungen, spurenkundliche Befunderhebung über Bissspuren sowie anthropologische und archäologische Aspekte der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Zahn- und Rechtsmedizin.  
Kontakt: Birgit.Wulff@uke-hh.de

**LITERATURNACHWEIS:**

- [1] Stahmann F.: Zahnmedizin und Kindesmisshandlung. Med. dent. Diss. am Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (2012).
- [2] Saal A.: Zahnmedizinische Versorgung bei Senioren (>60) anlässlich der Krematoriums Leichenschau (2010).

**ABBILDUNGSNACHWEIS:**

- Abb. 1: Geformtes Mundschleimhaut-Hämatom der Unterlippen
- Abb. 2: Intraorale Stauungsblutungen der Schleimhaut
- Abb. 3: Bissspuren
- Abb. 4: Intrudierter Zahn 21 nach Faustschlag

**Autoren:**

**Ioana Paradowski, Birgit Wulff, Dragana Seifert, Klaus Püschel**

*Aus dem Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf*  
**Direktor Prof. Dr. Klaus Püschel**

**ID Deutschland 2012**  
**Fachhandel: 6 „Richtige“**

**Termin:** 21.09./22.09.2012  
**Ort:** ID Nord, Hamburg Messe und Congress Messeplatz 1, 20357 Hamburg  
**Kontakt:** CCC GmbH  
Christoph Hofmann  
Kartäuserwall 28e, 50678 Köln  
Tel.: (0221) 93 18 13-60  
Fax: (0221) 93 18 13-90  
E-Mail: christoph.hofmann@ccc-werbeagentur.de



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Was können Sie in einer solchen Situation konkret tun? Ohne Nennung des Patientennamens können Sie den Fall mit einem Mitarbeiter des Instituts für Rechtsmedizin besprechen. Leiterin der Klinischen Rechtsmedizin und Hauptansprechpartnerin, auch für das Kinderkompetenzzentrum „Kinder KOMPT“, ist PD Dr. Dragana Seifert.

**14. ZMF-Kongress 2012 in Hamburg**

Am 20. und 21. April 2012 luden die Zahnärztekammer Hamburg und das NFI bereits zum 14. Mal zu dem beliebten und gut besuchten Kongress für Zahnmedizinische Assistenzberufe ein.

Nicht nur der Veranstaltungsort, das Empire Riverside Hotel mit seinem fantastischen Blick auf den Hafens, sondern vor allem das interessante Programm und die ausgewählten Referenten ließen diese zwei Tage wieder einmal zu einem Erlebnis werden.

Nachdem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Präsidenten der Zahnärztekammer Hamburg, Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, dem Beiratsmitglied des NFI, Dr. Thomas Einfeldt, und der Dentalhygienikerin Daniela Schulze herzlichst begrüßt wurden, startete der Kongress auch gleich am Freitagmittag mit dem ersten hochkarätigen Referenten:

Prof. Dr. Thomas Kocher mit dem Thema: Parodontalerkrankungen im Zusammenhang mit Allgemeinerkrankungen. Mit evidenzbasierten Zahlen und epidemiologischen Studien stellte Prof. Kocher eindrucksvoll die Assoziation der Parodontitis mit Herzkreislauferkrankungen, Diabetes mel-

litus, Pneumonien und Frühgeburten dar und erörterte die Auswirkungen einer Parodontaltherapie auf die jeweiligen Allgemeinerkrankungen. Mit Sätzen wie: „Der Raucher stirbt 10 Jahre eher!“ oder „Starkes Übergewicht erhöht das Parodontitisrisiko um ein 4-Faches ...!“ wurde uns immer wieder auf charmante Art verdeutlicht, wie viel Einfluss doch unser Lebensstil auf all diese Zivilisationskrankheiten bzw. deren Vermeidung hat. Im Hinblick auf die Erkenntnis, dass Zahnmediziner die einzigen Mediziner sind, welche ihre Patienten regelmäßig ein bis zwei Mal im Jahr sehen, konnte Prof. Kocher uns verdeutlichen, in welcher hohen Verantwortung wir gerade hinsichtlich der Früherkennung dieser chronischen Erkrankungen stehen. So liegt es zum Beispiel nahe, seinen Vorschlag in die Tat umzusetzen, ein Diabetes-Screening innerhalb der regelmäßigen zahnärztlichen Kontrollen einfließen zu lassen, um eine rechtzeitige Therapie bei einem Diabetologen anzustreben.

Nach dieser aufschlussreichen Einführung übernahm Dr. Björn Greven mit: PA-Chirurgie – State of Art. Mit einer „Dankes-Hymne“ an seine Zahnmedizinische Assistentin begann Dr. Greven seinen interessanten Vortrag über neue Erkenntnisse in der Parodontalchirurgie. Nach einer theoretischen Einführung über die parodontalen Defektmorphologien wurden die Korrektiven, resektiven und regenerativen Therapiemöglichkeiten anhand spannender Patientenfälle veranschaulicht.

Für unsere in der Praxis stets wiederkehrende wichtige Rolle in der Patientenberatung konnte Dr. Greven die Frage „Wann sollte das Messer geschwungen werden?“ beantworten und uns somit einen kleinen Leitfaden über Erfolgchancen und Risiken bei



**Dr. Veronika Sprekels begrüßte als Kongress-Organisatorin die Teilnehmerinnen.**



**Prof. Dr. Wolfgang Sprekels    Dr. Thomas Einfeldt    Daniela Schulze, DH    Prof. Dr. Hans-Jürgen Gülzow, Tagungsleitung    Mario Schreen, Tagungsleitung**

**Anzeige**



den modernen mikrochirurgischen Parodontalbehandlungen geben.

Zum krönenden Abschluss unseres ersten Kongresstages lauschten wir gespannt Susanne Graack zum Thema: Zahnhartsubstanzdefekte – Gut geputzt ist halt nur halb gewonnen. Ausgehend von immer erfolgreicheren Zahlen der derzeitigen Gebissgesundheit hier in Deutschland durch stetigen Zuwachs an zahmedizinischen Prophylaxemaßnahmen konnte die Dentalhygienikerin wieder einmal mit einem praxisnahen Vortrag fesseln.

So wurden wir für die Multikausalität von Kariesdefekten, Erosionen, Abrosionen und Attritionen sensibilisiert und erfuhren den aktuellen Stand an diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

Susanne Graack beantwortete erfahren unsere stetig in der Praxis auftretenden Fragen: Wann kommt welches Fluoridmaterial in welcher Konzentration und Häufigkeit sinnvoll zum Einsatz? Wie helfe ich Patienten mit Oligosali bzw. Xerostomie? Welche Habits und Lebensgewohnheiten können Zahnhartsubstanzdefekte hervorrufen? Wir lauschten gespannt ihren professionellen Tipps und erfuhren, dass RDA-Werte von Zahnpasten und die unterschiedliche Härte von Zahnbürsten nur im Zusammen-

hang mit Säureangriffen ihr Abrasionspotential verändern.



Motiviert durch die einzelnen Produktempfehlungen des letzten Vortrages nutzten viele noch die Dentalausstellung, bevor der fachliche Teil des ersten Kongresstages endete.

Am Abend wurde traditionell beim Get-together-Abend auf dem Museumsschiff „Rickmer Rickmers“ gefeiert, getanz und sicher auch die eine oder andere Bekanntschaft gepflegt.

Am Samstagmorgen war der Saal pünktlich um 9:00 Uhr mit den Teilnehmern gefüllt, und wir freuten uns alle auf den nächsten Referenten: Dr. Rainer Seemann mit seinem Vortrag: Diagnose und Therapie von Mundgeruch in der ZA-Praxis. Mit der Frage „Wo fängt Mundgeruch an und wo hört würziger Atem auf?“ ging Dr.

Seemann sehr locker und offen auf ein Thema ein, welches für Patient und Behandler oftmals ein sehr heikles Thema ist. Viele Untersuchungen zeigen, dass neben Erkrankungen und somit möglichen Ursachen wie Abszessen, Tumoren, Tonsillitis, Sinusitis jedoch in den meisten Fällen die Mundhöhle die Geruchsquelle ist. In Erfahrungsberichten aus seiner jahrelangen Halitosis-Sprechstunde konnte Dr. Seemann den hohen Stellenwert der korrekten Mundhygiene in der Vermeidung von Mundgeruch herauskristallisieren. Insbesondere die Zungenreinigung nimmt in der Vermeidung von Mundgeruch eine erhebliche Rolle ein. Dr. Seemann motivierte uns mit sehr viel Charme und Witz, organoleptische Untersuchungen in der ZA-Praxis durchzuführen und somit unseren Patienten bei diesem leidigen Thema zu helfen.

Unser nächstes Interesse galt Jutta Daus mit ihrem Referat: Prophylaxe rund ums Implantat. Nach kurzer Auffrischung der Unterschiede zwischen zahn- und implantatbezogener Anatomie gelang es der Dentalhygienikerin aus Greifswald, uns zu verdeutlichen, dass wir uns in Zukunft aufgrund der schwächeren Abwehrlage und der sich schneller auflösenden epithelialen Haftung des Saumepithels an Implantaten mit den Themen Mukositis und Periimplantitis mehr und mehr



auseinandersetzen müssen. Frau Daus konfrontierte uns mit erfolgreichen prä- und postoperativen Verhaltensregeln und gab viele praktische Tipps für geeignete Techniken und Hilfsmittel in der häuslichen sowie der professionellen Implantatreinigung. Ihren langfristigen Therapieerfolgen in der UIT gilt es nachzueifern, um unseren Patienten den Langzeiterhalt ihrer Implantatversorgung zu ermöglichen.

Obwohl den Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentinnen ein eigenes interessantes Programm geboten wurde, hatten auch wir die Möglichkeit, Neuigkeiten in puncto Abrechnung zu erfahren: Alma Ott mit: „Abrechnungsmöglichkeiten bei Periimplantitis und Halitosis-therapie“.

Bei dem Bestehen von über 6500 verschiedenen Privatversicherungsverträgen kann man schon ins Straucheln geraten! Alma Ott gelang es, uns zu verdeutlichen, dass die Abrechnung bei Privatpatienten schon eine kleine Wissenschaft für sich geworden ist und die Floskel: „Ich bin Privatpatient und somit vollkaskoversichert!“ auf keinen Fall mehr für bare Münze gehalten werden kann. Wir erfuhren, dass es nicht sinnvoll ist, auf angebotene Abtretungserklärungen des Versicherten einzugehen und auch die private Versichertenkarte im PC besser nicht eingelesen werden sollte, da somit die bestehenden Tarife automatisch akzeptiert werden. Mit praxisnahen Beispielen ging Frau Ott für uns wichtige GOZ-Positionen



durch, erläuterte uns Neuigkeiten in der GOZ 2012 und hatte auch den einen oder anderen Trumpf für uns im Ärmel. So könnte uns ihr Tipp, die Position 1040 – Professionelle Zahnreinigung – mit ergänzenden Informationen wie zum Beispiel „Gingivitis-therapie“ oder „Unterstützende Parodontaltherapie“ zu versehen, in Zukunft die allgegenwärtigen Probleme im Praxisalltag ein wenig erleichtern.

Nach diesem sympathisch vorgebrachten, jedoch eher trockenen Thema freuten wir uns alle auf Helga Sanne mit ihrem interaktiven Vortrag: Der anstrengende PZR-Patient.

Da wenige unserer Patienten wirklich gern zu uns kommen und wir somit mit Emotionen wie Angst, Hilflosigkeit und Verärgerung tagtäglich konfrontiert werden, sind uns Ratschläge und Techniken im Umgang mit unseren Patienten stets willkommen. Helga Sanne schaffte es wieder einmal, uns mit viel Witz und charmanter Provokation wie „Der Patient verhält sich so, wie Sie sich verhal-

ten!“ aus der Reserve zu locken. Sie verdeutlichte uns, dass die Art der Kommunikation auf einem Siebteil auf der Sachebene, jedoch zu sechs Siebteil auf der unsichtbaren Beziehungsebene basiert. Umso wichtiger für uns selbst, in puncto Körpersprache, Verhaltens- und Sprachmöglichkeiten gut geschult zu sein, um gerade bei schwierigen Patienten erfolgreich die Behandlung mitzubestimmen.

Die Kommunikationstrainerin motivierte uns zu gegenseitigem Erproben ihrer sogenannten „Zaubersätze“, und wir erfuhren somit direkt vor Ort, welchen Einfluss Stimme, Körperhaltung und Art der Ansprache auf Gesprächspartner haben. „Wir müssen nicht immer freundlich sein, jedoch respektvoll!“ – ist eine von Helga Sannes Devisen, welche es gilt, im Umgang mit allen Patienten zu beherzigen.

Bei so viel Einsatz ließ der Hunger nicht lang auf sich warten. Nach einem leckeren Süppchen, netten Plaudereien und den einen oder anderen Informationen auf der Dentalausstellung folgte Dr. Dr. Jürgen Kör-





holz mit seinem Referat: Unauffällige Auffälligkeiten in der Mundhöhle.

Mit einem sehr bilderreichen Vortrag machte uns der erfahrene Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurg deutlich, wie wichtig unsere regelmäßige Kontrolle der Wangen-, Zungen-, Mundbodenschleimhaut und des Rachens ist. So sahen wir zahlreiche Fotos von Normvarianten, mechanischen oder chemischen Irritationen, sowie von infektiösen und tumorösen Mundschleimhautveränderungen. Dr. Körholz konnte uns somit veranschaulichen, wie schwer mitunter die Unterscheidung von harmlosen Veränderungen zu bösartigen Formen



fällt. Da wir bei unseren Behandlungen oftmals jeden letzten Winkel der Mundhöhle erkunden, gilt es aufmerksam Auffälligkeiten zu erkennen und gemeinsam mit den Zahnärzten zu dokumentieren, zu fotografieren und zu kontrollieren. Besonders das letzte Patientenbeispiel, das Dr. Körholz für uns mitgebracht hatte, verursachte Gänsehaut und wies uns darauf hin, wie wichtig die Früherkennung ist, um notwendige Therapien in die Wege zu leiten und somit dem einen oder anderen Patienten wohlmöglich das Leben zu retten.

Das Schlusslicht unseres Kongresses wollte keiner verpassen, denn Michael Bessel stellte die Frage: Wen habe ich vor mir?

Mit der Bitte „Geben Sie dem Patienten mehr von dem, was er ha-

ben will, als von dem, was er nicht haben will!“ begann Herr Bessel seine höchst amüsanten, wortgewandten Gespräche mit dem Publikum. Er zeigte uns auf, wie wichtig und prägend der erste Eindruck ist, welcher innerhalb von einem Bruchteil von Sekunden entsteht. Immer wieder brachte er nachvollziehbare, mitunter selbst erlebte Beispiele, in denen es darum ging, wie wenig der Patient doch die Kompetenz des Behandelnden einschätzen kann und wie sehr er eher nach seinem Bauchgefühl beurteilt. Mit Filmchen von unveröffentlichten Werbespots brachte Herr Bessel unser Zwerchfell zum Zittern und hatte für die letzten eineinhalb Stunden nicht nur die Lacher auf seiner Seite. Durch die Einführung in die unterschiedlichen Arten der Wahrnehmung ließ er uns ein klein wenig mehr hinter die Stirn des Gegenübers schauen. Michael Bessel verdeutlichte uns, wie wichtig Sympathie und aufgebautes Vertrauen für den Patienten sind, bevor wir ihn vom Nutzen der Behandlung überzeugen und ihn mit dem daraus resultierenden Preis konfrontieren sollten. Seinen interaktiven Vortrag beendete er passend mit folgendem Zitat von Eugen Roth „Der Mensch benimmt sich wie verwandelt, wenn man ihn als Mensch behandelt!“



In diesem Sinne verabschiedete uns Tagungs- und Diskussionsleiter Professor Dr. Hans-Jürgen Gülzow, welcher uns wie gewohnt in professioneller und freundlicher Art durch die Kongresstage führte und dafür sorgte, dass für uns keine Fragen offenblieben.

Der 14. ZMF-Kongress war wieder einmal gelungen, und ich freue mich auf ein Wiedersehen in zwei Jahren.

**Daniela Schulze**

## ZMV-Programm im Rahmen des 14. ZMF-Kongresses

Es war ein sonniger Samstagmorgen, der uns in der schönen Stadt Hamburg am Hafen im Empire Riverside Hotel empfing. Anlässlich des 14. ZMF-Kongresses wurde speziell für die ZMV parallel ein Programm angeboten.

Die Tagungs- und Diskussionsleitung von uns ZMV hatte der ZA Herr Mario Schreen, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Mecklenburg Vorpommern, der die einzelnen Referenten unterhaltsam mit einem Sprichwort vorstellte.

Am Anfang begrüßte uns Frau Bettül Hanisch – sie ist Business-Knigge-Instruktorin für Fach- und Führungskräfte sowie für Fachmedizinisches Personal. Anhand kleiner Gesten und Aufmerksamkeiten wurde uns gezeigt, wie wir im Alltag mit kleinen Änderungen große Erfolge erzielen können. Mit einem Trick aus ihrer Zeit als Flugbegleiterin vermittelte sie uns sehr anschaulich, wie wir unsere Patienten mit einem bezaubernden Lächeln empfangen, begrüßen, behandeln und auch wieder verabschieden können – wir sagen nur eins „Bleistift im Mund“. Mit professioneller Leichtigkeit appellierte sie an unser eigenes Zeitmanagement – jeden Tag 15 Minuten Zeit nur für uns einzuplanen – zudem sollten wir sehr achtsam mit uns selber umgehen. Die 45 Minuten vergingen wie im Fluge – wir hätten ihr noch stundenlang zuhören können.

Anschließend, nach dem ersten erfrischenden Thema, führte Frau Schampel, Referentin der ZÄK Hamburg, uns in die „trockene“ Welt der Beihilfe ein. Für uns alle ist es jedes Mal eine Herausforderung, wenn es um Antwortschreiben für die Beihilfestellen geht. Frau Schampel erklärte uns sehr anschaulich mithilfe eines gut gestaltenden Skripts, wie wir diese Hürden mit mehr Leichtigkeit nehmen können. Für uns alle eine große „Beihilfe“. Ihr gut vorbereiteter Vortrag

wurde leider negativ beeinträchtigt durch ständigen technischen Ausfall. Frau Schampel brachte dieses jedoch nicht aus der Ruhe.

Im Anschluss an die beiden Vorträge gab es eine kleine Stärkung mit Bagels, Getränken und Gedankenaustausch. Auch die sehr umfangreiche Dentalausstellung konnte in der Pause besucht werden, wo wir immer wieder neue Sachen für den Praxisalltag entdecken konnten.

Im nächsten Vortrag ging es um Auszubildende in der Praxis. Frau Jessica Greiff, u.a. Betriebswirtin für Management im Gesundheitswesen, führte uns sehr engagiert in das Bild und die Stellung der Azubine in der Praxis ein. Viele von uns konnten sich anhand der Darstellungen und Erläuterungen noch gut an ihre eigene Ausbildung erinnern, und es gab positive wie aber auch negative Gedankengänge. Damit unsere Auszubildenden nicht mit negativen Gedanken aus der Ausbildung scheiden, erklärte uns Frau Greiff, wie wichtig Pläne und Checklisten für ein gutes Gelingen dazu beitragen. Ich habe einen Plan, ist ein wichtiger gedanklicher Punkt. Besonders hervorzuheben ist zudem der Leitsatz „Ohne feste Absprachen findet jeder einen anderen Weg richtig.“ In diesem Sinne ist sicherlich vieles modifiziert in unseren Praxen umzusetzen. Wir sehen uns vor neue Herausforderungen gestellt.

Frau Professor Sanne, Mitinhaberin des Sprechforum Sanne, griff das Thema mit in ihrem Vortrag auf, und machte für uns die Sache rund. Ihr absolut eindrucksvoller und mitreisender Vortrag über Konflikte und Kon-

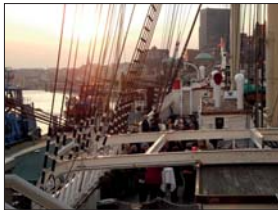
fliktmanagement macht uns wieder einmal „sprachlos“. Konfliktlösungen, wo ist der Konflikt bzw. wo liegt die Ursache ist immer wieder ein Punkt, wo man sich hilflos und überfordert fühlt. Mit vielen praxisnahen Beispielen und Sätzen hat sie uns alle begeistert. Wir wissen nun genau, wie sogenannte „ICH“-Botschaften übermittelt werden, und werden diese natürlich sofort in unseren Praxisalltag umsetzen. Wieder waren die 45 Minuten viel zu schnell vorbei, und wir wünschen uns zum nächsten Kongress die doppelte Vortragszeit.

Der gesamte Nachmittag wurde von Frau Silvia Wuttig bestritten. Als „die“ Kapazität im Abrechnungswesen und geschäftsführende Gesellschafterin der DAISY-Akademie und Verlag GmbH besuchte sie uns einen rauchenden Kopf. Abrechnung mit Knobel-Fällen, die in uns das eine oder andere Mal den AHA-Effekt hervorriefen, und „Aktuelles zu den Honorierungssystemen der neuen GOZ 2012“ ließen den Nachmittag viel zu schnell vergehen. Für uns alle war es

**Anzeige**

ein großer Glücksfall, dass sie trotz ihres sicherlich engen Terminkalenders für diesen Kongress gewonnen werden konnte. Hochachtung für diese aktuellen Informationen und die praxisnahe Seminarmappe.

Wieder einmal mehr ist uns bewusst geworden, wie vielfältig unsere Aufgaben sind, wie wichtig ständige Fortbildung ist, und auch der Austausch mit Kolleginnen ist sehr wertvoll.



Hamburg zeigte sich als guter Gastgeber beim 14. ZMF-Kongress



In eigener Sache möchten wir hier erwähnen, dass aus unserem 13. ZMF-Kurs von 1987/1988 – also vor 24 Jahren – acht Kolleginnen zu den diesjährigen Teilnehmerinnen zählten. Wir haben uns alle sehr über das Wiedersehen gefreut, und es zeigt einmal mehr, wie engagiert wir alle in unserem Beruf sind.

Zu guter Letzt ein großes Lob und Dankeschön an die Organisatoren. Mit Spannung und Erwartung blicken wir auf das Jahr 2014.

**Sabine Schmidt / Petra Franke**

## Ein männlicher Zahnarztthelpher führt zum Wettgewinn beim NDR2! Wenn das mal nichts ist ...

Wer kennt ihn nicht, den Sender des Nordens NDR2? Vielleicht kennt aber nicht jeder die morgendliche Wette der beiden Morgensendungsmoderatoren „Ponik und Petersen“?

Jeden Morgen stellt ein Moderator dem anderen eine Wette vor, frei nach dem Motto „Gib's nicht? Gib's nicht!“ Und dieser muss diese Wette dann bis ca. 8:50 Uhr erfüllen. Die Wette fängt immer mit „Wetten, Du findest im ganzen Norden keine(n) ...“

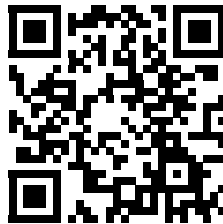
Und zack, dann war es so weit. Es wurde ein männlicher „Zahnarztthelpher“ gesucht. OK, dass es seit 2002 Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r heißt, sehen wir den beiden Moderatoren an dieser Stelle einmal nach. Doch überraschend, was sich dann so tat. Von meinen durchgeführten ZFA-Abschlussprüfungen wusste ich schon, dass es männliche Absolventen gab. Aber dass derjenige dann auch noch zu der Uhrzeit erreichbar- und sprechbereit war, hat mich dann doch überrascht.

Das Klischee wird immer erfüllt, wenn eine Zahnarztgattin dann doch irgendwann die Ausbildung zur ZFA macht. Das kennt man ja ... Aber dass ein Ehemann seiner Zahnarztgattin zuliebe die Ausbildung macht, um an ihrer Seite zu sein und sie zu unterstützen, ist dann doch eher die Ausnahme. Aber genauso war es bei Thomas Bach. Seine Frau, Dr. Veger-Bach, lernte er als Patient kennen und scheinbar noch deutlich mehr ... heute ist er ihre tatkräftige Unterstützung in der Praxis. Und somit konnte Moderatorin Petersen ihre Wette gewinnen, denn Thomas Bach war erreichbar und konnte mit viel Charme den Wettgegner Holger Ponik von



Frau Dr. Veger-Bach mit ihrer männlichen Assistentin, Thomas Bach

Link zum Sendebbeitrag auf NDR2: <http://www.ndr.de/ndr2/audio106759.html> oder folgen Sie diesem QRC mit Ihrem Smartphone:



seinem Berufsbild überzeugen. Sehen Sie selbst!

Ein toller Gedanke, dass wir vielleicht immer mehr männliche ZFAs im Beruf integrieren können. Ich zumindest freue mich sehr, wenn ich bei der Abschlussfeier immer auch jungen Männern die Hände schütteln kann, denn sie haben einen tollen Beruf mit vielfarbigen Entwicklungsmöglichkeiten gewählt. Packen wir es von allen Seiten an.

**Bettina Schmalmack**  
Ausbildungsberaterin

## Buch: Die Einführung der Prophylaxe in die Zahnarztpraxis

Handbuch für den Zahnarzt und sein Team. Das Buch „Die Einführung der Prophylaxe in die Zahnarztpraxis“ von den Autoren S. Zimmer, A. R. Jordan und S. Fresmann hat es sich zum Ziel gesetzt, Zahnärzten in eigener Praxis, Assistenz Zahnärzten, insbesondere Praxisneugründern, sowie zahnmedizinischem Fachpersonal (ZMP, ZMF, DH) einen Überblick über die Grundlagen und die Umsetzung der Prophylaxe zu geben.

Die Kernbotschaften dieses Handbuchs heißen: Erfolge in der Prophylaxe können immer nur Team-Erfolge, niemals die Erfolge Einzelner sein. Prophylaxe kann nur vermittelt werden, wenn alle im Praxis-Team von der Prophylaxe überzeugt sind. Deshalb legen die Autoren auch großen Wert darauf deutlich zu machen, dass Prophylaxe fachlich, wirtschaftlich und organisatorisch richtig gemacht werden muss und eine „Light-“ oder „Nebenher-Prophylaxe“ nicht erfolgreich sein wird.

### Buch: Zahnarztangst?

Die Psychologin Dr. Lea Höfel ist auf die Behandlung von Menschen mit Zahnarztangst spezialisiert. In diesem Buch zeigt sie Ihnen Wege auf, wie Sie Ihre persönlichen Angstfallen entdecken und Ihrer Angst aktiv entgegenwirken können. Checklisten, Erfahrungsberichte und humorvolle, abwechslungsreiche Übungen, mit denen Sie sich zu Hause alleine und unkompliziert vorbereiten können, leiten zum entspannten Zahnarztbesuch an. Außerdem gibt die Autorin Tipps, wie Sie die Zeit auf dem Behandlungsstuhl in Zusammenarbeit mit Ihrem Zahnarzt angenehmer gestalten können. Als zusätzliches Plus

Den ausgewiesenen Prophylaxeexperten ist es mit diesem Buch gelungen, die wissenschaftlichen Grundlagen der Prophylaxe sowie die Individualprophylaxe mit den verschiedenen Mundhygienemaßnahmen bei der Betreuung unterschiedlicher Patientengruppen sehr gut darzustellen. Darüber hinaus legen sie ihr besonderes Augenmerk auf die organisatorischen und fachlichen Aspekte, um die Prophylaxe in den Praxisablauf zu integrieren.

Das Buch gibt der Prophylaxe den Stellenwert in der Praxis, der ihr aufgrund der Wissenschaft zusteht.

Inhalt:  
Bedeutung des Biofilms, Motivierung, Ernährung, Häusliche Mundhygiene, Zahnpasten, Fluorid, Bestimmungen des individuellen Krankheitsrisikos, Bedeutung der professionellen Individualprophylaxe, Fissurenversiegelung, Prophylaxe bei besonderen Patienten, Der Patient mit hohem

Kariesrisiko, Prophylaxe bei kieferorthopädischer Behandlung, Indizes, Professionelle Zahnreinigung, Adjuvante Parodontis-Therapie mit Chlorhexidin-Xanthen-Gel, Aufbau einer prophylaxeorientierten Praxis, Personalentwicklung, Planung der Praxisstruktur, Effiziente Planung und Eingliederung in den Praxisablauf, Patientemotivation, Wirtschaftlichkeitsberechnung als Umsatzgrundlage, Positionierung, Marketing und Checklisten.

Einführung der Prophylaxe in die Zahnarztpraxis, Herausgeber: zfv Zahnärztlicher Fach-Verlag (Herne), Hardcover, 228 Seiten, ISBN 978-3-941169-17-3, Bestell-Nr. 63401, Preis: € 69,16 zuzgl. MwSt..

### Verlagsveröffentlichung

In der zfv-Buchreihe Zahnmedizin sind zum Thema Prophylaxe bereits erschienen: Das Prophylaxekonzept in der Zahnarztpraxis, Band 1 und 2.



### Anzeige

erhalten Sie eine auf das Buch abgestimmte, geleitete Trance-Sitzung des bekannten Trainers Marc A. Pletzer.

Zahnarztangst?, Wege zum entspannten Zahnarztbesuch, Dr. Lea Höfel, mit einer von Marc A. Pletzer konzipierten und gesprochenen Trance, 2012. 136 Seiten, 54 Abb., 29 Checklisten, 2 Tab., kart., € 19,95, ISBN: 978-3-7945-2870-7, Schattauer GmbH Verlag.

### Verlagsveröffentlichung

Fortbildung Zahnärzte Juni 2012				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr	
01.06.12	70039 rö	Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 18 a RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	€ 70,-	
06.06.12	31056 chir	Lokale Knochentransplantate Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch u. Mitarbeiter, Hamburg	€ 300,-	
08.06.2012	20935 praxisf	GOZ-Update	Team € 150,- ZA € 110,- ZFA € 60,-	
08.06.12	21064 kons	Halitosis: Update 2012 – Die Mundgeruch-Sprechstunde in der zahnärztlichen Praxis. Ein Kurs für das Praxisteam Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel, Schweiz	€ 190,-	
09.06.12	20050 kons	Zahntrauma: aktuell – effektiv – praxisbezogen Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel, Schweiz	€ 190,-	
13.06.2012	20936 praxisf	GOZ-Update	Team € 150,- ZA € 110,- ZFA € 60,-	
13.06.12	50078 impl	„Praxisorientierte Implantologie“ – Ein Konzept für die allgemein zahnärztlichen Praxen Dr. Peter Borgmann MSC, Hamburg	€ 150,-	
22./23.06.12	40249 proth	Alles fräsen, oder was? Update zur Herstellung von Kronen- und Brückenprothetik im zahntechnischen Labor heute Tilo Clemens Jentzsch, Hamburg/Mathias Schade, Hamburg	€ 385,-	
29./30.06.12	40257 kons	Eine neue Methode zum minimal-invasiven Lückenschluss im Seitenzahnbereich durch Zahnverbreiterungen mittels direkt eingebrachtem Komposit OÄ Dr. Theresa Maier-Kraus, Heidelberg/Univ.-Prof. Dr. Dr. Hans Jörg Staehle, Heidelberg	€ 450,-	
<b>Anmeldungen</b> bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: <a href="mailto:fortbildung@zaek-hh.de">fortbildung@zaek-hh.de</a> . Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter <a href="http://www.zahnaerzte-hh.de">www.zahnaerzte-hh.de</a> , Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.				

Fortbildung Praxismitarbeiterinnen Juni 2012				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
02.06.12	10240 inter	Prophylaxe für „best Ager“ und die Gruppe 60+ – ein wichtiger Baustein für Fitness und Wohlbefinden! Was können wir tun? Nicole Gerke, Hamburg/Susanne Graack, Hamburg	9-15	€ 140,-
08.06.12	10234 abrg	Reparaturen im Festzuschuss-System Stefan Baus, KZV Hamburg	14-17	€ 70,-
08./09.06.12	10226 prakt	Provisorienherstellung am Modell – Aufbaukurs – Ästhetik Voraussetzung: Teilnahme am Basiskurs Nicole Gerke, Hamburg/Iris Herzog, Barsbüttel	Fr. 14-18 Sa. 9-18	€ 330,-
09.06.12	10244 inter	Basiswissen Dental fotografie und Praxis der Patienten fotografie Erhard J. Scherpf, Kassel	9-18	€ 345,-
16.06.12	10231 prophy	Prophylaxe-Update 2012 Jutta Daus, Dreschvitz/Susanne Graack, Hamburg	9-15:30	€ 160,-
27.06.12	71039 rö	Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18a RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	14:30-18:30	€ 50,-
<b>Anmeldungen</b> bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzeig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: <a href="mailto:susanne.weinzeig@zaek-hh.de">susanne.weinzeig@zaek-hh.de</a> . Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter <a href="http://www.zahnaerzte-hh.de">www.zahnaerzte-hh.de</a> , Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.				

<b>Norddeutscher Implantologie Club – NIC</b> Vorsitzender: Dr. Dr. med. Werner Stermann Termin: 30. Mai 2012 Referent: Prof. Dr. Dr. Wilfried Engelke, Uniklinikum Göttingen Thema: Alveolenrekonstruktion und Zeitpunkt der Implantatinsertion		<b>Ort:</b> Seminarraum der Firma Pluradent, Bachstraße 38, 22083 Hamburg <b>Anmeldungen:</b> Praxis Dr. Dr. Werner Stermann Telefon: (040) 77 21 70, Fax: (040) 77 21 72 Mitglieder/Studenten frei, Firmen Veranstaltungen frei
--	---	---

### Delegiertenversammlung 6/16

Der Präsident hat die Delegiertenversammlung zu ihrer Sitzung 6/16 eingeladen am Dienstag, 19. Juni 2012, 18:30 Uhr, Zahnärztheaus Billstedt, Möllner Landstraße 31, 4. Stock. Vorläufige Tagesordnung:

- Bericht des Präsidenten
- Fragestunde
- Genehmigung der Niederschriften Sitzung 4/16 der Delegiertenversammlung am 23.11.2011 und (a. o.) Sitzung 5/16 der Delegiertenversammlung am 16.04.2012
- Jahresabschlüsse 2011
  - Zahnärztekammer
  - Norddeutsches Fortbildungsinstitut
- Delegierte zur Bundesversammlung der BZÄK 2012
- Verschiedenes

Die Sitzung ist für die Mitglieder der Zahnärztekammer Hamburg öffentlich.

Wer als Zuhörer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich spätestens zum Sitzungstag mittags schriftlich oder telefonisch unter 73 34 05-11 oder -12 im Sekretariat anzumelden.

### Bezirksgruppen

**Bezirksgruppe 10**  
 Stammtisch  
 Termin: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“  
 31.05.2012, 28.06.2012 und 26.07.2012 (Sommerferien), 20 Uhr.  
 Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.  
**Dr. Claus St. Franz**

### Häufig gestellte Fragen an die GOZ-Abteilung – heute zur Berechnung der Gebührennummer 3 GOÄ

Bespricht nach einer Untersuchung der Behandler mit seinem Patienten ein Behandlungskonzept und diese Beratung nimmt mehr als zehn Minuten in Anspruch, berechtigt dies zu Berechnung der Ä3 (Eingehende, das gewöhnliche Maß übersteigende Beratung – auch mittels Fernsprecher). Zu beachten gilt, dass sich aus den Allgemeinen Bestimmungen des Teil A der neuen Gebührenordnung für Zahnärzte ergibt, dass eine Beratungsgebühr nach der Nummer 3 des Gebührenverzeichnisses für ärztliche Leistungen nur als einzige Leistung oder im Zusammenhang mit einer Untersuchung nach der Nummer 0010 (Befundaufnahme GOZ) oder einer Untersuchung nach den Nummern 5 (symptombezogene Untersuchung) oder 6 (Untersuchung des stomatognathen System) des Gebührenverzeichnisses für ärztliche

Leistungen berechnungsfähig ist. Andere weitere Leistungen dürfen neben der Leistung nach der Nummer 3 nicht berechnet werden. Nach dieser neuen Berechnungseinschränkung ist es nicht möglich, die Ä3 neben z.B. einer Röntgenaufnahme, Zahnsteinentfernung oder der Erstellung eines Heil- und Kostenplans in einer Sitzung in Ansatz zu bringen. Wenn der Behandler den Patienten telefonisch länger als zehn Minuten berät, berechtigt auch dies zur Berechnung der Ä3. Zuschläge (z.B. außerhalb der Sprechstunde, am Wochenende etc.) können auch in diesem Zusammenhang bei Notwendigkeit in Ansatz gebracht werden.  
**Stephanie Schampel, GOZ-Abteilung**



### Hoher Besuch in der Kammer

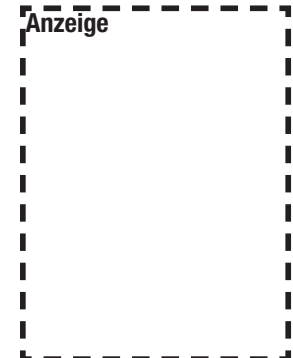
Am Donnerstag, 10. Mai, besuchte Dr. Matthias Gruhl, Leiter des Amtes für Gesundheit der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, die Zahnärztekammer Hamburg. Der Nachfolger von Norbert Lettau kommt aus Bremen. Er sprach in der Kammer mit dem Präsidenten, Prof. Dr. Wolfgang Sprekels und dem Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Kurm.

Themen waren aktuelle Gesetzesvorhaben wie das Patientenrechtgesetz und die Berufsanerkennungsrichtlinie. Unterstützung in Dr. Gruhl fand Prof. Sprekels bei der Vorstellung des Konzepts einer zahnmedizinischen Betreuung Pflegebedürftiger.

Beindruckt von den Fortbildungsaktivitäten für Zahnärzte und Mitarbeiterinnen zeigte sich Dr. Gruhl bei der abschließenden Besichtigung des zahnärztlichen Fortbildungsinstituts.



Dr. Gruhl (links) und der Kammerpräsident Prof. Dr. Sprekels





### Treffen der VV-Vorsitzenden der KZVen



Treffen der VV-Vorsitzenden der KZVen am 24. März bei der KZV Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen

Die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen der meisten Kassenzahnärztlichen Vereinigungen trafen sich auf Einladung der KZV Rheinland-Pfalz am 24. März 2012 zu ihrer halbjährlichen Sitzung in Ludwigshafen. Die Sitzung der Vertreterversammlungspräsidenten diente dem Erfahrungsaustausch über aktuelle Themen der zahnärztlichen Standespolitik und dem Erhalt sowie der Stärkung des Ehrenamtes in der zahnärztlichen Selbstverwaltung. Intensive Diskussionen gab es über das Thema papierlose Abrechnung, die ersten Erfahrungen und die unterschiedlichen Vorgehensweisen in den einzelnen KZV-Bereichen. Auch die Positionierung

des Berufsstandes im Hinblick auf die Auswirkungen des Versorgungsstrukturgesetzes unter besonderer Berücksichtigung der Veränderungen der Budgetparameter wurde intensiv diskutiert. Einen breiten Raum in der Versammlung nahmen aber auch Themen ein, die die Selbstverwaltung an sich betreffen, organisatorische und verwaltungstechnische Abläufe und Strukturen wurden diskutiert. Ebenso wurde die Stellung des Berufsstandes im Hinblick auf das Patientenschutzgesetz besprochen.

**Dr. Thomas Lindemann**  
Vorsitzender der VV  
der KZV Hamburg

**AN ABGABETAGEN**  
(MONTAGS – DONNERSTAGS)  
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR  
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.

Zulassungsausschuss 2012	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
<b>Annahmeschluss:</b>	<b>Sitzungstermin:</b>
23.05.2012	20.06.2012
<b>Im Juli 2012 findet keine Sitzung statt.</b>	
01.08.2012	22.08.2012
29.08.2012	19.09.2012
02.10.2012	24.10.2012
31.10.2012	21.11.2012
21.11.2012	12.12.2012

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

Einreichtermine 1. Halbjahr 2012	
Termin:	für:
15.05.2012	ZE*, PAR, KBR 5/2012
14.06.2012	ZE*, PAR, KBR 6/2012

**\*Hinweis:**  
Aufgrund des zum jetzigen Zeitpunkt nicht kalkulierbaren Mehraufwands bei der Erfassung der ZE-Abrechnung, wurden die **Einreichtermine für die ZE-Abrechnung zunächst für das 1. Halbjahr 2012 vorgelegt.**  
Bitte beachten Sie, dass diese Termine für alle Formen der Einreichung (Online, Diskette, Papierunterlagen) verbindlich sind.  
Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärzthaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

### Weitere Informationen

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registertragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter [www.kzv-hamburg.de](http://www.kzv-hamburg.de) in der Rubrik „Zahnarzt & Team/KZV-Hamburg“ eingesehen werden.

Zahlungstermine 1. Halbjahr 2012	
Datum:	für:
21.05.2012	1. AZ für II/2012
24.05.2012	ZE, PAR, KBR 4/2012
20.06.2012	2. AZ für II/2012
25.06.2012	ZE, PAR, KBR 5/2012

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

**Kassenzahnärztliche  
Vereinigung Hamburg  
Sprechzeiten:**  
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärzthaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.  
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandsekretariat gebeten:  
Frau Gehedges 36 147-176,  
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173  
**Postanschrift:**  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,  
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg  
**E-Mail/Internet:**  
[info@kzv-hamburg.de](mailto:info@kzv-hamburg.de),  
[www.kzv-hamburg.de](http://www.kzv-hamburg.de)

### Jubiläen

**30 Jahre tätig**  
war am 1. April 2012 ..... Margret Schanper ZFA in der Praxis Dr. Karen Meyer, Fachzahnärztin für Kieferorthopädie

**10 Jahre tätig**  
war am 1. Mai 2012 ..... Monika Zorn ZFA in der Praxissozietät Dr. Helmut Pfeffer und Dr. Björn Schultze

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18 oder per Mail an [hzb@zaek-hh.de](mailto:hzb@zaek-hh.de)**

### Der Arbeitskreis „Elektroakupunktur nach Voll“ tagte zum 250. Mal in Hamburg

Am 18. Januar 2012 tagte zum 250. Mal der Arbeitskreis „Elektroakupunktur nach Voll“ unter der Federführung von Dr. med. dent. Thomas Heinrici, in Hamburg. Teilnehmer des Arbeitskreises sind interessierte Kolleginnen und Kollegen aus Medizin und Zahnmedizin.

Im Juni 1979 lud die Zahnärztekammer Hamburg zu einem Kolloquium zwecks Gründung eines Arbeitskreises mit dem Thema „Herddiagnostik und -therapie und Elektroakupunktur nach Voll“ in das Fortbildungsinstitut Billstedt in die Möllner Landstr. 31, ein – in dessen Räumen am 05.09.1979 dieser Arbeitskreis ins Leben gerufen wurde.

Als Gesprächspartner standen die Kollegen Heinrici, Pielcke, Pose und Thomsen zur Verfügung. Wir danken unserem Kollegen Dr. Thomas Heinrici für seinen unermühten Einsatz für die EAV und wünschen uns noch viele wertvolle Stunden im Arbeitskreis EAV in Hamburg.

**Stellvertretend für alle teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen**  
**Dr. Thomas Klopsch, Zahnarzt**

### Geburstage

Wir gratulieren im Juni zum ...

**90. Geburtstag**  
am 22. Dr. Hildegard Emperle

**80. Geburtstag**  
am 1. Dr. Ernst-Jürgen Peters  
am 16. Dieter Menzel

**75. Geburtstag**  
am 15. Eckart Jurczek

**65. Geburtstag**  
am 2. Dr. Jürgen Bold  
am 8. Dr. Alfred Thobaben  
am 10. Dr. Hellmut Schultz  
am 24. Dr. Gabriele Kähler

**60. Geburtstag**  
am 18. Professorin Dr. Dr. Edith Huland,  
Zahnärztin und Ärztin  
am 29. Joachim Stuwe

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18. Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.**

**Es ist verstorben**  
**19.04.2012 Emil Orbé**  
geboren 16. Februar 1927  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
Zahnärztekammer Hamburg und  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.



**Dr. Thomas Heinrici und seine langjährige Mitarbeiterin Sandra Paulokat**  
Foto: Dr. Thomas Klopsch

**Anzeige**

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de  
 Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.



Redaktionsschluss des HZB  
 ist am 25. jeden Monats.

**COUPON** Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

unter: Chiffre  Telefon  Adresse  E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

## DGZ und GABA verleihen Praktikerpreis an Hamburger Zahnarzt

Erneut hat die Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) auf ihrer Jahrestagung den GABA Praktikerpreis der DGZ für herausragende praxisorientierte Arbeiten auf dem Gebiet der Zahnerhaltung verliehen. Die Auszeichnung ging diesmal an Dr. Christian Krupp (Zahnarztpraxis Dr. Bargholz & Partner, Hamburg) für seinen Vortrag „Orthograde Entfernung retrograder Wurzelkanalfüllungen – eine Technikbeschreibung“, präsentiert auf der Jahrestagung der DGZ im vergangenen Jahr. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert.



Dr. Claudia Brose (GABA), Preisträger Dr. Christian Krupp (Hamburg), Prof. Dr. Wolfgang Raab (Präsident der DGZ) Foto: GABA

fohlen werden könne. Bislang lägen zu dieser Thematik nur wenige Einzelfalldarstellungen und keine Langzeitstudien vor.

Der Praktikerpreis wird jährlich von der DGZ gemeinsam mit GABA, Spezialist für orale Prävention, vergeben. Die Auszeichnung der besten Falldemonstration eines approbierten Zahnarztes oder Studierenden der Zahnheilkunde im Praktikerforum der DGZ erfolgt immer im Rahmen der DGZ-Jahrestagung im Folgejahr. Wichtige Kriterien für die Vergabe sind die Qualität der Dokumentation, die Komplexität der Problemdarstellung, der Vortragsstil und die Praxisrelevanz. „Mit dem Praktikerpreis wollen wir die klinische Tätigkeit auf dem gesamten Gebiet der Zahnerhaltung unterstützen und den Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft fördern“, erläutert Dr. Robert Eichler, Leiter Medizinische Wissenschaften bei GABA.

digen Entfernung retrograder Füllmaterialien. Anhand der Darstellung eines Falles, bei dem nur eine unvollständige Entfernung des Füllmaterials möglich war, beleuchtete und bewertete er kritisch die therapeutischen Grenzen des Vorgehens. Zudem wies er darauf hin, dass aufgrund der Daten aus der vorliegenden Literatur zum gegenwärtigen Zeitpunkt die rein orthograde Revision nicht erfolgreicher Wurzelspitzenresektionen noch nicht als Standardtherapie emp-

Einmütig hatte sich die Jury – bestehend aus Prof. Dr. Gottfried Schmalz (Universität Regensburg), Dr. Sabine Friese (Kirchhain) und Dr. Florian Eichelsbacher (Frankfurt/Main) – für Dr. Krupps Vortrag entschieden. Insgesamt waren neun Vorträge angemeldet.

An vier exemplarischen Falldarstellungen illustrierte und erläuterte der Preisträger in seinem Vortrag das technische Vorgehen der vollstän-

## Mit CEREC Guide die eigene Bohrschablone herstellen

Durchbruch für die geführte Implantologie. Sirona bietet einen kompletten digitalen Inhouse Prozess zur integrierten Implantatplanung an. Präzise Bohrschablonen können jetzt auch im CAD/CAM Verfahren direkt und schnell hergestellt werden.

Sirona Dental Systems GmbH  
Fabrikstraße 31  
64625 Bensheim

Firmeninformation

## Produkt des Jahres 2012

Der Patient schätzt in vielen Lebensbereichen Hightech – die Mundhygiene macht da keine Ausnahme: Jetzt erhielt die Oral-B Triumph 5000 mit SmartGuide das begehrte Siegel „Produkt des Jahres 2012“. Die Premium-Elektrozahnbürste von Oral-B überzeugte bei der repräsentativen Wahl innovativer Produkte durch 10.000 deutsche Verbraucher.

Firmeninformation



Firmenmitteilung

## ARCUSdigma Anwendertreffen 2012

Die Anwendung des ARCUSdigma in der täglichen Praxis und das Thema „Zukunftstechnologie virtueller Artikulatoren“ stehen am 29./30. Juni 2012 in Biberach/Riss im Mittelpunkt des jährlichen ARCUSdigma Anwendertreffens.

Die Teilnehmer erwarten im Rahmen der Veranstaltung interessante Vorträge, Seminare und verschiedene Workshops rund um das Thema Funktionsdiagnostik. Mit Dr. Wolfgang Hannak (Uni Berlin), Dr. Ulrich Wegmann (Uni Bonn), Dr. Christian Mentler (Dortmund), ZTM Herbert Thiel (Amtzell) und ZA Andreas Blesch (Karlsruhe) beschäftigen sich namhafte Referenten aus Wissenschaft und Praxis unter anderem mit Virtueller Artikulation, Funktionsoptimiertem Workflow, Effektiver Artikulatomessung und Bewegungsanalyse, Paraokklusale Befestigungen und Patientenmarketing.

## Zahnaufhellung live erleben

Philips ZOOM ist die Zahnaufhellungs-Sparte des Unternehmens Philips. Bundesweit können sich Praxen für eine kostenlose Zahnaufhellungsschulung telefonisch anmelden. Beim Termin vor Ort wird der gesamte Ablauf einer Behandlung mit Philips ZOOM, dem weltweit marktführenden System für lichtaktivierte In-Office-Zahnaufhellung, vorgestellt und die einzigartige Wirkweise der Philips-Produkte aufgezeigt.

Die Kombination aus ZOOM Aufhellungsgel und ZOOM WhiteSpeed LED-Lampe erzielt signifikante Ergebnisse. Schon durch eine 45-minütige Behandlung in der Praxis können die

Sowohl Anwender als auch Interessenten erhalten einen umfassenden Einblick in die Instrumentelle Funktionsdiagnostik.

Die Seminargebühr inkl. Verpflegung an beiden Veranstaltungstagen beträgt € 245,- zzgl. MwSt. Für diese Veranstaltung werden gemäß der Fortbildungsverordnung der BZÄK – LZÄK – DGZMK – APW 8 Fortbildungspunkte anerkannt.

Weitere Informationen zum Kurs und zur Anmeldung sind bei praxis-Dienste unter Telefon 06221 64 99 71-0 oder unter [www.kavo.com/fortbildung](http://www.kavo.com/fortbildung) erhältlich.

Firmeninformation

Zähne mit Philips ZOOM um bis zu acht Helligkeitsstufen aufgehellt werden. Praxisteams haben die Chance, diesen Effekt selbst kennenzulernen.

Ein Schwerpunkt der Veranstaltung ist die intensive und umfassende Aufklärung über Inhaltsstoffe, Wirkungsweise und die korrekte Anwendung.

Weitere Informationen zu Philips ZOOM erhalten Sie bei Ihren Philips Oral Healthcare Ansprechpartnern unter +49 (0) 40 2899 1509 oder im Internet unter: [www.philipsoralhealthcare.com](http://www.philipsoralhealthcare.com)

Firmeninformation

## „Die größte Zahnarztpraxis Deutschlands“

Am 1. und 2. Juni 2012 öffnet in Hamburg wieder „die größte Zahnarztpraxis Deutschlands“ ihre Pforten. Das außergewöhnliche Fortbildungsprojekt vermittelt aktuelles Wissen in Workshops, bei Live-Demonstrationen und Hands-on-Kursen. Das Angebot richtet sich gleichermaßen an Zahnärzte und ihre Mitarbeiter. Dozenten sind Experten aller Fachrichtungen aus ganz Europa. Der führende Hersteller von Dentalprodukten Hu-Friedy unterstützt die Veranstaltungen mit den erforderlichen Instrumenten und richtet zwei Kurse zum Thema Parodontalchirurgie aus.

Kursprogramm und Anmeldung sind erhältlich unter [www.dentalnetzwerk-praxisleben.de](http://www.dentalnetzwerk-praxisleben.de)

Firmeninformation



Firmenfoto